Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 7 (1957)

Heft: 2

Buchbesprechung: Jakob Burckhardt, Briefe. Band III

Autor: Fueter, Eduard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

s'occupent du Proche-Orient; tout cet appareil critique fait honneur à l'éditeur des *Carnets*.

Genève *Paul Rousset*

Jacob Burckhardt, Briefe. Band III. Verlag Benno Schwabe, Basel 1955. 456 S.

Von der vollständigen und kritisch bearbeiteten Ausgabe, die unter Benützung des handschriftlichen Nachlasses herausgegeben wird, legt nun der treffliche Bearbeiter *Max Burckhardt* den dritten Band vor. Er umspannt den ersten Aufenthalt in Rom im April 1846 bis zum Abschied von der Professur am Eidgenössischen Polytechnikum im Mai 1858. Siebzehn Abbildungen, die zum Teil aus dem Jacob-Burckhardt-Archiv stammen, ergänzen den schön ausgestatteten Band wieder auf beste.

Die «vollständige» Ausgabe läßt als schmerzlichsten, wahrscheinlich endgültigen Verlust die Briefe an den Vater Antistes Burckhardt, das Schreiben Jacob Burckhardts an die Curatel der Universität Basel von 1847, an Baedecker usf. erkennen. Jedenfalls konnten sie nicht in diese Sammlung aufgenommen werden. Dafür wurden vielfache und wichtige Lücken geschlossen. Zahl und Gewicht der erstmals abgedruckten Briefe sind beträchtlich, so z. B. der bemerkenswerte Nachtrag an Wilhelm Wackernagel vom 9. Aug. 1846 (S. 28ff.), welcher tiefen Einblick in die Gemütsverfassung und innere Spannung Burckhardts bei der Berufungsabsicht Kuglers an die Universität Berlin enthüllt, ihm vor allem aber zur Verlängerung seines Urlaubes für Italien willkommen war. Dabei gesteht er, wie ihm offizielle Schreiben zuwider sind («In offiziellen Schreiben schieße ich insgeheim die gröbsten Böcke und weiß keinen Titel richtig zu setzen», p. 29). In einen ähnlichen entscheidenden Moment führt der knappe Brief aus Basel vom 20. Januar 1855 an den damaligen Präsidenten des Schweiz. Schulrates, worin Burckhardt sich eigentlich um die Professur am Polytechnikum bemüht («und auch einer allfälligen Vertheilung seiner Thätigkeit auf Polytechnicum und Universität sich so fügen wird, wie es die Behörde für gut findet», S. 208). Manche andere bisher unpublizierten Schreiben runden das Bild Burckhardts als Persönlichkeit willkommen ab, auch wenn sie — besonders nach der die Briefausgabe Burckhardts bereits vielfach ausschöpfenden großen Biographie Werner Kaegis — nichts Neues im strengen Sinne erbringen. Aber es gibt Sentenzen, die man doch gerne in ihrer vollen Frische und im unmittelbaren Kontext des Briefschreibers Burckhardt aufspüren möchte, z. B. im Briefe vom 9. Februar 1858 an Wilhelm Vischer Sohn: «Das Erdenleben ist erstaunlich kurz im Verhältnis zu den vielen Büchern die man lesen und dem vielen geistigen Stoff den man sich aneignen soll»: dies als einen Gruß und als ein Anerbieten auf echte Kollegialität an den künftigen Kollegen in Basel. Dabei fällt auf den Zürcher Aufenthalt das Streiflicht: «Hier in Zürich fehlte in dem Verhältniß zu gelehrten Leuten gar oft das

ruhige Vertrauen auf gegenseitiges Wohlwollen! — und ich darf wohl hinzusetzen: es fehlte von meiner Seite erst, wenn ich Erfahrungen gemacht hatte.» Sonst freilich steht der Zürcher Aufenthalt in keinem ungünstigen Lichte da.

Zu den Eigentümlichkeiten, die im Zusammenhang dieser Ausgabe bei Burckhardt auffallen und zu welcher die eingangs erwähnte, bisher unveröffentlichte Briefstelle ein weiteres Verstehen fügt, tritt jetzt noch verstärkt gegenüber bisherigen Kenntnissen der Zug äußerster Ehrerbietung und innerer Distanzierung im amtlichen Briefverkehr. Den Präsidenten des Schweiz. Schulrates tituliert er stets mit «Hochverehrtester Herr Präsident», den Ratsherrn P. Merian redet er durchwegs als «S. Hochwohlgeboren Hrn. Ratsherr P. Merian» oder «Hochgeehrtester Herr Rathsherr» an.

Den Briefen selbst läßt Max Burckhardt wieder einen umfassenden, kenntnisreichen Apparat an Anmerkungen, welcher den Lesern viele interessante Zusammenhänge aufdeckt, und ein chronologisches Verzeichnis der Briefe folgen. Einige Druckfehler wurden übersehen und können wohl bei einer Neuauflage oder sonst berichtigt werden (z. B. S. 353: das Todesdatum von Anton Salomon Vögelin war nicht wie angegeben 1884, sondern 1880).

Insgesamt liegt eine wertvolle Fortsetzung der wissenschaftlichen Ausgabe der Briefe Jacob Burckhardts vor, der man viele Freunde und Leser wünschen möchte.

Wädenswil *Eduard Fueter*

CLAUDE FOHLEN, *L'industrie textile au temps du Second Empire.* Paris, Plon, 1956. In-8°, 534 p., 31 tableaux et cartes.

Volumineux ouvrage conçu dans des formes traditionnelles selon une méthode éprouvée dont la moindre qualité est une rigueur systématique; remarquable recherche qui vient naturellement prendre place dans la grande lignée des thèses «sorbonnardes» — cela dit sans manque de respect — d'histoire économique à laquelle appartiennent, par exemple, les doctorats fameux de MM. Pierre Benaerts et Georges Duveau, ou plus récemment, celui de M. Pierre Noël — sur les origines de la grande industrie dans le Dauphiné — ou encore, bien que portant sur d'autres périodes, les travaux de MM. Michel Mollat et Philippe Wolff; tel est l'ouvrage de M. Claude Fohlen.

Dès l'introduction, l'auteur ne cache pas avoir abordé un sujet particulièrement difficile: «Le régime de la libre entreprise, en vigueur à partir de la Révolution, ne favorise pas les recherches sur les secteurs privés de l'économie... L'industrie textile échappe à tout contrôle et peut être difficilement appréhendée à travers les documents officiels. La dispersion et l'extrême diversité des centres textiles constituent un autre obstacle...» Sujet où d'autres obstacles résident encore dans la recherche de la documentation, dans la nature de celle-ci, dans son interprétation enfin. C'est la raison pour